Hans Richard Benz

Obwohl er erst im Jahre 1973 das Küsnachter Bürgerrecht erwarb und sein angestammtes Stadtzürcher Bürgerrecht behalten hat, ist Hans Richard Benz von ganzem Herzen Küsnachter. Der am 16. Februar 1913 als ältestes von drei Geschwistern Geborene verbrachte die ersten Kindheitsjahre in Hottingen und Wallisellen; 1920 zog die Familie nach Küsnacht, zuerst in den Heslibach, später ins eigene Haus an der Weinmanngasse. Seit dem Sommer 1986 lebt er mit seiner Frau Rösli im Alterswohnheim Tägerhalde.

Aktiver Bürger

Hans Benz beteiligte sich von jung auf am Leben in der Gemeinde. Er war Mitglied der hiesigen Pfadfindergruppe, später des CVJM, wo er auch als Aktuar und Präsident wirkte. Für den CVJM Schweiz gestaltete er 1930 das «Fackel»-Plakat und illustrierte ab 1951 die Jahresberichte Lutz. Seit 48 Jahren singt er (nun als Ehrenmitglied) im Sängerbund. Zum Ehrenmitglied ernannte ihn auch die Wulponia, für welche er die Grussworte verfasste, mit denen jeweils am frühen Morgen des 1. Augusts im Küsnachter Horn die Kantone angerufen werden, abwechselnd mit Salutschüssen aus der «Chrott», der alten Feldkanone.
Während 21 Jahren war Hans Benz Mitglied der Fürsorgebehörde und als solches Verwalter des Armenguts der Gemeinde. Er wirkte mit in verschiedenen Baukommissionen (Wangensbach-Neubau 1957/58, Vergrösserung des Waisenhauses 1962/64, Alterswohnheim Tägerhalde 1972/74 usw.). Bei letzterem Bauvorhaben erwarb er sich besondere Verdienste, indem er keinen Einsatz scheute, um die Bauherrschaft, die Armenpflege (heute Fürsorgebehörde genannt) davon zu überzeugen, dass den Pensionärszimmern Balkone vorgelagert sein müssten. Mit einer Stimme Mehrheit wurden schliesslich diese heute nicht mehr wegzudenkenden und viel benützten 80 Balkone (jedes Zimmer hat einen Balkon) bewilligt. Während 16 Jahren wirkte Hans Benz in der Pflegeheimkommission mit.
Aber nicht nur der eigenen Gemeinde, sondern auch dem Land diente Hans Benz. Obschon ihm zwei Zentimeter an Körperlänge fehlten, war er 1933 zu seiner Freude diensttauglich erklärt

Hans Richard Benz, Träger des Küsnachter Kulturpreises.

Bauernhof Ernst im Schübel vom Berghof aus. Federzeichnung, 1967.

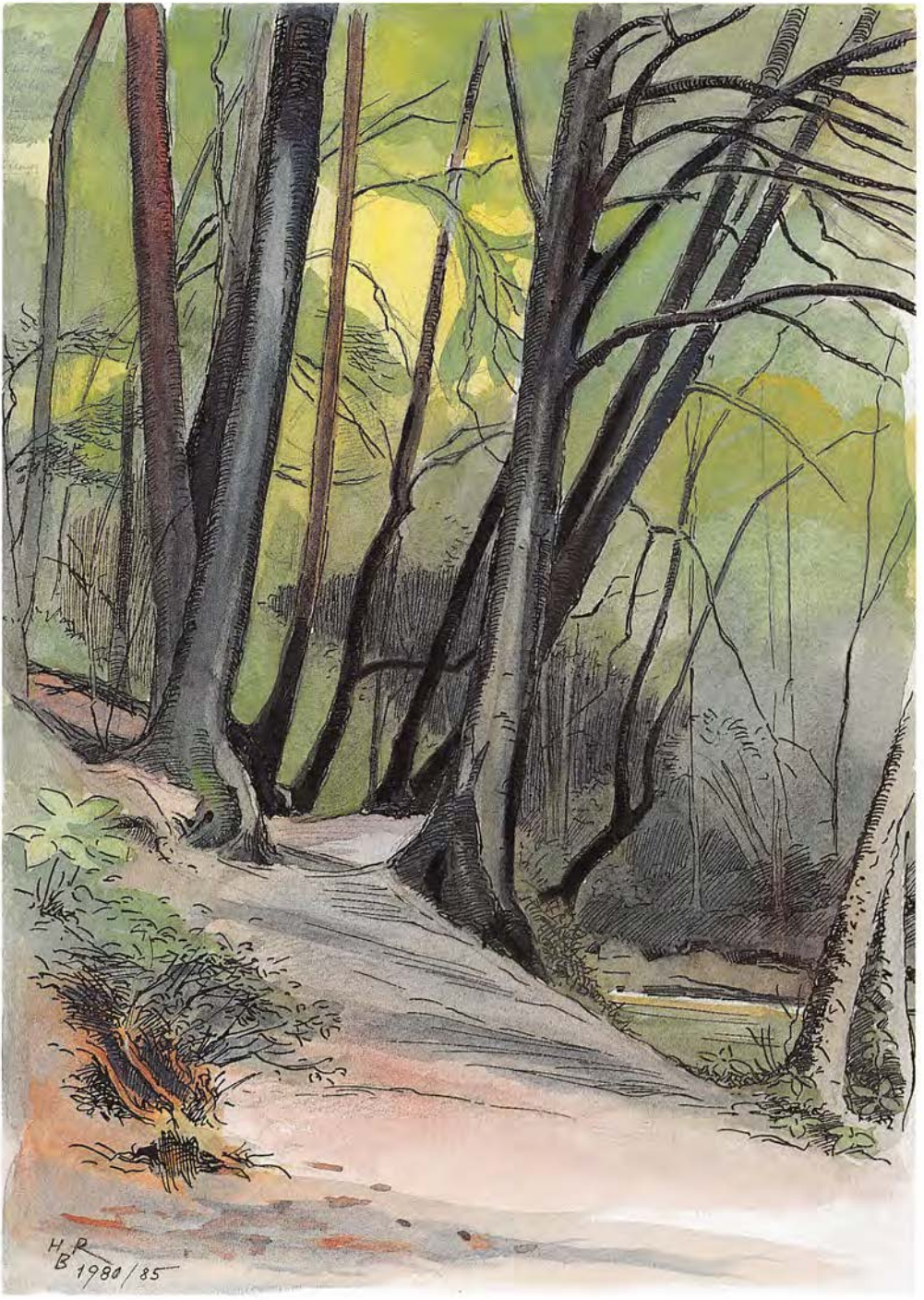
worden; die Rekrutenschule als Gebirgstelegrafen-Pionier bestand er mit Auszeichnung (Pionierstern). Während des zweiten Weltkriegs von 1939/45 leistete er als Kompanie-Fourier mehr als 700 Tage Aktivdienst – eine harte Zeit für den Berufsmann.

Werdegang mit Umwegen

Der begabte junge Mann wäre gerne Kunstmaler geworden, aber die Eltern rieten zu einem Beruf, der den Broterwerb sicherstellen sollte. Hans Benz versuchte, soweit möglich seinen Traum mit der Realität zu verbinden, und absolvierte eine vier Jahre dauernde Berufslehre als Reklamezeichner und Werbegrafiker in Zürich. Daneben durfte er als Hospitant die Zürcher Kunstgewerbeschule besuchen, wo ihm die lehrenden Künstler Ernst Georg Rüegg, Karl Hügin und Walter Roshardt grundlegende Kenntnisse vermittelten. Auf den Lehrabschluss mit Maximalnoten folgten die Rekrutenschule und anschliessend zwei Jahre Arbeit als junger Werbegrafiker im Reklamebüro Althaus Zürich.
Lehr- und Wanderjahre führten nach München an die Staatsschule für Angewandte Kunst, wo sich Hans Benz vor allem bei der berühmten Professorin Anna

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Die 700jährige Zehntentrotte an der Küsnachter Zehntenhaab. Getönte Federzeichnung, 1949.



Im Küsnachter Bachtobel. Tuschfeder und Wasserfarbe, 1985.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Simons und Professor F.H. Ehmcke in die Schriftengestaltung vertiefte. 1936-37 verbrachte er als Volontär in Paris bei der Publicité Dupuy als Grafik-Entwerfer.
1937 war für den jungen Mann ein bedeutungsvolles Jahr: Er heiratete und eröffnete sein eigenes Atelier. Der Ehe entsprossen 1938 eine Tochter und 1942 ein Sohn; 1950 wurde die Ehe geschieden. Der erfolgreiche Aufbau des Ateliers, dem sehr bald auch die Werbung für grosse Küsnachter Firmen anvertraut worden war, hatte – wie so viele andere – während der Kriegsjahre mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen.
Nach sechs in Meilen verbrachten Jahren, wo Hans Benz die Küsnachterin Rösli Hintermann geheiratet hatte, kehrte er mit seiner Frau nach Küsnacht zurück. Hier arbeitete er nun als freier Grafiker und Künstler, auf administrativem Gebiet hilfreich und aufopfernd unterstützt durch seine Frau. Im Nebenamt betreute er die Armenguts-Verwaltung der Gemeinde.

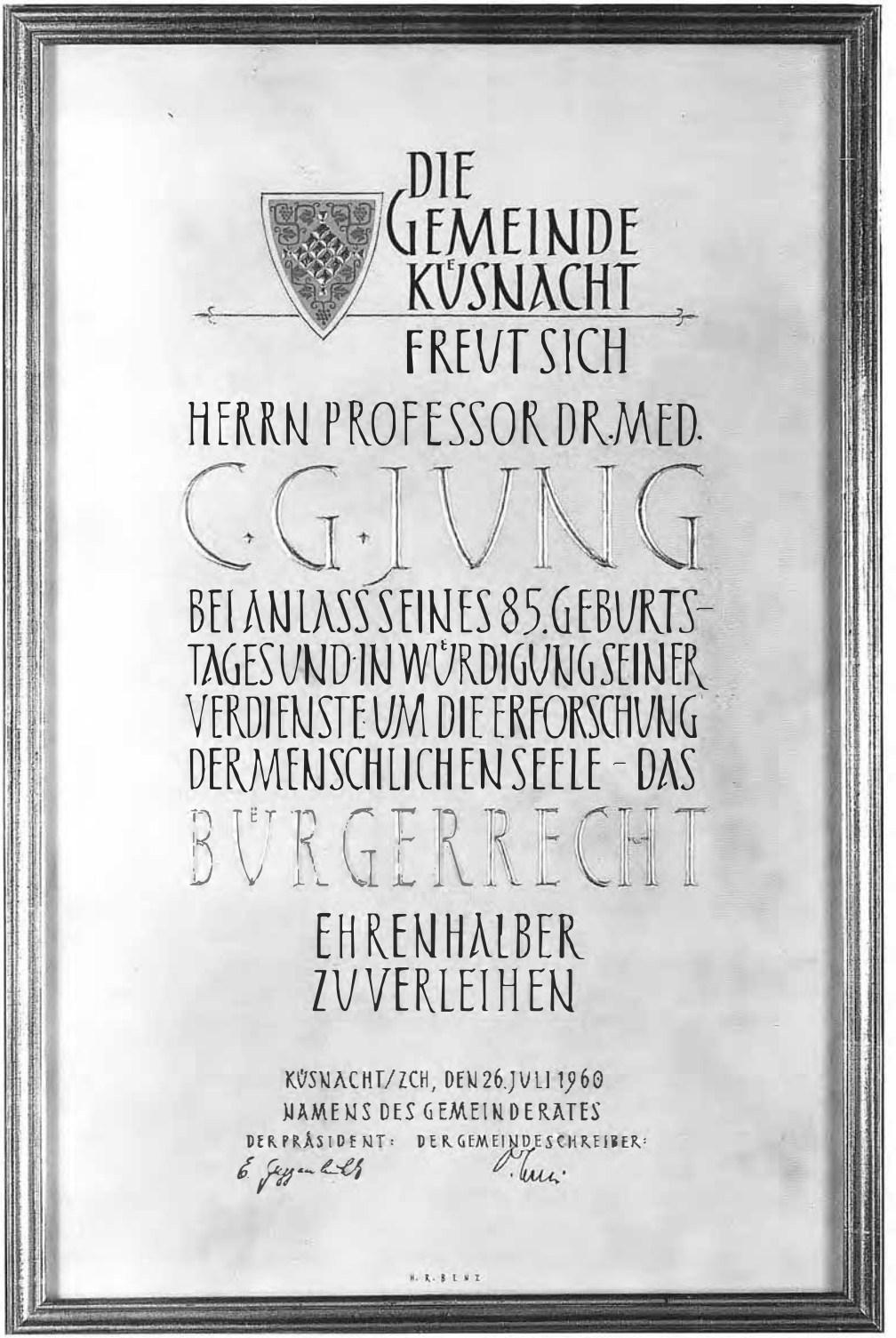
Der vielseitige Künstler

Zwei nicht selbstverschuldete, lebensgefährdende Unfälle, bei denen er durch erstaunliche Fügungen gerettet wurde, an deren Folgen er aber jahrelang zu tragen hatte, waren Hans Benz Beweis dafür, dass sein Dasein gewollt, damit aber auch verpflichtend sei. Als junger Mensch hatte er es unter den Wahlspruch gestellt: «Wo ein Wille ist, da ist ein Weg.» Mit fortschreitendem Alter änderte er ihn in: «Aus Dankbarkeit Freude bereiten.» Diese Dankbarkeit äussert sich im direkten Einsatz für seine Umgebung, beispielsweise in wohlvorbereiteten Vortrags- und Vorlesestunden, in denen er seinen Mitpensionären und -pensionärinnen Schönes und Wissenswertes vermittelt.
Dankbarkeit leuchtet dem Betrachter aber auch aus seinen Bildern entgegen. Den mit Zeichenfeder oder Malerpinsel festgehaltenen Landschaften gegenüber wird sich der Betrachter nie alleingelassen fühlen. Unprätentiös, mit Herzenswärme und Liebe zum Gegenstand, aber auch mit perfektem Können zeigt Hans Benz in traditioneller, jedoch niemals kleinlicher Weise, was er sieht, ob es sich um Winkel aus dem eigenen Dorf, um tagebuchartige Illustrationen von einer grossen Veloreise durch Deutschland und die Tschechei oder um die bezaubernden Entwürfe für sehr persönliches Briefpapier handle.
1941 begann Hans Benz auch das selten gewordene heikle Kunsthandwerk eines Ofenmalers auszuüben, indem er in verschiedenen Ofenfabriken für private Bauherrschaften Kacheln mit historischen oder floralen Motiven und Landschaften schmückte. Gegen dreissig von ihm bemalte Öfen stehen unter anderem in Oberrieden, Würenlingen und Zürich, aber auch in Küsnacht. Als gesuchter Schriftkünstler hatte er – auf echtem Pergament, teilweise mit modellierten, das heisst erhöhten, mit Blattgold hervorgehobenen Buchstaben – Urkunden zu gestalten wie beispielsweise den Küsnachter Ehrenbürgerbrief für Professor C. G. Jung und eine Dankesurkunde der Gemeinde für Dr. Theodor Brunner. 800 kunstvoll von Hans Benz geschriebene Buchstaben weist die Hauschronik in der Eingangshalle des Alterswohnheims Wangensbach (Altbau) auf. Neben zahlreichen weiteren Ehrenurkunden schuf er – auf Bestellung des Verbands

Kachelofen Dr. Kind, Villa Schönfels, Oberrieden, mit 99 Einzelkacheln in Delfterblau, 1942.

H. R. Benz als Schriftkünstler: Ehrenbürger-Urkunde (Pergament) für Prof. Dr. C. G. Jung, 1960. >

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch



DIE GEMEINDE KÜSNACHT FREUT SICH

HERRN PROFESSOR DR. MED.

C. G. JUNG

BEI ANLASS SEINES 85. GEBURTSTAGES UND IN WÜRDIGUNG SEINER VERDIENSTE UM DIE ERFORSCHUNG DER MENSCHLICHEN SEELE – DAS

BÜRGERRECHT

EHRENHALBER ZUVERLEIHEN

KÜSNACHT/ZCH, DEN 26. JULI 1960

NAMENS DES GEMEINDERATES

DER PRÄSIDENT: DER GEMEINDESCHREIBER:

H. R. BENZ

«Der Rappe des Komturs»: Fahne 100 Jahre Bürgerturnverein Küsnacht, 1960.

Schweizerischer Gemüseproduzenten – auch eine solche für den nachmaligen Bundesrat Professor F. T. Wahlen. Auf Zeichnungen von Hans Benz gehen auch die Schriften auf Bronzetafeln in der Gemeinde zurück.
Andere Werke des Künstlers, die beredtes Zeugnis für seine Vielseitigkeit ablegen, sind oder waren der Öffentlichkeit mehr oder weniger direkt zugänglich: beispielsweise Titelblätter, Illustrationen und Schriftgestaltungen für «Leben und Glauben», Werbeschriften, Prospekte für die Evangelische Heimstätte Magliaso (für den «Magliaso-Fisch» erhielt er den 1. Preis im Signet-Wettbewerb), diverse Arbeiten für die «Junge Kirche». Der Kirche Portein am Heinzenberg malte er an die Innenwand einen Rebstock, kombiniert mit Schriftgestaltung: «Ich bin der Weinstock» (Johannes 5.15).
In der unmittelbaren Umgebung war da vor kurzem noch die Fahne des Bürgerturnvereins Küsnacht (Rappe des Komturs), die Benz im Jahre 1961 zu dessen hundertjährigem Bestehen gestaltete. Im Schützenhaus hängt eine der vielfarbigen Glasscheiben, die er für den Schützenverein schuf. Sie zeigt einen mittel-

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Soldatenmarken (1. Preis im Soldatenmarkenwettbewerb), 1939.

alterlichen Bogenschützen vor der Burg Wulp mit dem Text: «Der Heimat zur Wehr, dem Schützen zur Ehr». In diese sehr begehrten, als Preis verliehenen Scheiben wurde jeweils noch der Name des Gewinners eingetragen.
Möglicherweise bekannter und ebenfalls hochgeschätzt sind die zwölf grossen Laternen, die Hans Benz für das Festzelt des Sängerbunds anlässlich des Dorffests von 1982 schuf. Blumen, humorvoll treffende Sprüche und die Tierkreise beleben die jeweils vier Seiten des Lampenpergaments, das Sängerfreund Fredy Rothmayr und seine Frau in Holzrahmen fassten und durch tragende Holzständer ergänzten. Diese Lampen dienen seither alljährlich zum Schmuck des Festsaals am Sänger-Familienabend, gelegentlich auch an andern Festlichkeiten. Wichtig war für Hans Benz auch während vieler Jahre die Mitarbeit an der graphischen Gestaltung der Küsnachter Jahresblätter (seit 1996 «Jahrheft»).

Höhepunkte

1968 berief die Migros-Klubschule in Zürich Hans Richard Benz als Lehrer für Bauernmalerei. Während zwei Tagen in der Woche unterrichtete er jeweils bis zu acht Klassen; nach zehn Jahren musste er diese geliebte Arbeit aus gesundheitlichen Gründen aufgeben. Mit Freude und Dankbarkeit blickt er auf seine erfolgreiche Ausstellung von Federzeichnungen, Aquarellen und Ölgemälden zurück, für die ihm im März 1979 die Räumlichkeiten des Höchhuus zur Verfügung gestellt wurden. Die Krönung seiner künstlerischen Arbeit bedeutete für ihn der Kulturpreis, der ihm 1995 von der Gemeinde verliehen wurde.

Hilde Welti